

Giftmülldeponie: Kein Vertrauen verspielen

Umweltminister Wolfgang Jüttner will Vorwürfen der Bürgerinitiative an ASG nachgehen

Münchehagen/Bücken (re). Die Bürgerinitiative „Stoppt den Giftmüll“ und das Bürgerbüro Münchehagen halten ihre Vorwürfe an die Altlastensicherungsgesellschaft (ASG) aufrecht. Dabei geht es nach wie vor um „ungebremsen Schadstoffaustrag“ aus der Giftkippe in die Ils, um einen neuen Leukämiefall eines Kindes, das unterhalb der Deponie an der Ils wohnt, um „Verharmlosung und Vertuschung“. Wie berichtet, hatte im Frühsommer eine Messung im Zuge von Erdarbeiten auf der Deponie einen Ausreißer von rund 480 Milligramm pro Liter eines allgemeinen Stoffes (AOX) ausgewiesen (Grenzwert: 100).

Die ASG hatte in einer Pressekonferenz zunächst behauptet, während der Arbeiten habe es keine Auffälligkeiten gegeben und auf Nachfrage erklärt, die-

sen Wert gebe es nicht. Der Vorgang ist aber als dringend dokumentiert. BI und Bürgerbüro erklären, die ASG habe den Ausreißer als „nicht erklärbares labor-technisches Phänomen“ bezeichnet.

Der Gefahrenabwehrplan für die Deponie schreibt zwingend vor, solchen Werten detaillierte Messungen folgen zu lassen. Das unterblieb. BI und Bürgerbüro: „Werden solche Werte als Phänomene abgetan, ist der Gefahrenabwehrplan nichts wert“. – „Das verstehe ich“, runzelte Niedersachsens Umweltminister Wolfgang Jüttner im HARKE-Gespräch bei seinem Besuch in Bücken die Stirn und sprach – vorbehaltlich einer Prüfung – von einem Eigentor.

Wie berichtet, hatte die ASG in einem weiteren Pressetermin die Aussage darüber verweigert, auf welche Stoffe das

im Zuge der Deponiesicherung vorgesehene Kontrollsystem über Veränderungen der Schadstofffracht im Grundwasser ausgelegt werden soll. Um Umweltgefährdungen durch wandernde Ultragifte aus der Deponie begegnen zu können, verlangen Anrainerkommunen, BI und Bürgerbüro ein breites Spektrum einzelner zu untersuchender Gifte.

Für Jüttner haben bei dem sensiblen Thema „Sonderabfalldeponie Münchehagen“ offensive Informationspolitik, Vertrauen und enge Zusammenarbeit mit den Kommunen Priorität. Er will dem Konflikt nachgehen, weil Vertrauen nicht verspielt werden dürfe. Nach seinen bisherigen Kenntnissen gibt es keinen nachvollziehbaren Zusammenhang zwischen dem Leukämiefall und Dioxinbelastungen im Sediment der Ils.